

„Die Kerle in den Schlagzeilen“

Das Suppenhuhn ins Haus

VON GOSWIN HEITHAUS

Wer morgens die Schlagzeilen der Tageszeitung liest, ist gewillt zu glauben, daß es in der Welt nur so wimmelt von Kerlen, die darauf aus sind, Übles zu tun. Man schlägt sich, man bestiehlt sich, man stiftet Brand, man gibt falsches Zeugnis ab – ganz zu schweigen von den vielen anderen Missetaten, über die täglich berichtet wird.

Ich bin überzeugt, daß es weitaus mehr Menschen gibt, die das Böse verabscheuen und das Gute tun. Aber nur vom Bösen ist die Rede. Das Gute erfreut sich leider nicht der Bewunderung der Welt. Das Gute verbreitet nichts als Langeweile.

Ich möchte hier, um ein handfestes Beispiel zu nennen, Herrn Knebusch ins Gespräch bringen. Herr Knebusch ist so gut, daß ich ihn mir in einer Schlagzeile nicht vorstellen kann. Er ist weit davon entfernt, jemals mit einer einzigen Silbe in der Zeitung erwähnt zu werden. Er weiß nicht einmal, daß er ein Vorbild ist; denn niemand sagt es ihm.

Herr Knebusch ist nicht schön. Er ist groß und stark, das sieht man, und er ist zur Zeit beim Zahnarzt in Behandlung, der ihm ein neues Gebiß macht. Ein Mann mit neuem Gebiß hat nur geringe Chancen, sich bis zum Wohlstand durchzubeißen. Er ist allenfalls nützlich, weiter nichts.

Herr Knebusch ist Landwirt. Er könnte ebensogut Rohre verlegen beim Bau einer Erdgasleitung oder einer

von jenen schwarzgekleideten Männern sein, die einen Sarg in die Grube gleiten lassen. Aber das Schicksal hat es so gefügt, daß er mit landwirtschaftlichen Produkten handelt. Er bietet Eier und Suppenhühner an, und wenn die Zeit dafür gekommen ist, bringt er Erdbeeren und Spargel mit und gelegentlich sogar Weichkäse.

Seit Jahr und Tag verkauft Herr Knebusch den Hausfrauen in unserer Straße frische Eier, abgesehen von Zeiten, in denen Eier knapp sind. Die Hausfrauen haben sich an Herrn Knebusch gewöhnt, sie rechnen mit ihm, sie haben ihn gewissermaßen auf dem Spielplan stehen. Außerdem werden sie Herrn Knebusch nach den Aussichten für das Wetter fragen, nach dem Preis für Frühkartoffeln und ob es wahr ist, daß Müllers Lisbeth mit Meiers Theodor geht.

Frau Ziebell muß heute vormittag mit ihrem Jüngsten zum Kinderarzt. Sie wird nicht im Hause sein, wenn Herr Knebusch klingelt. Deshalb heftet sie an die Gartentür einen Zettel, auf dem folgendes zu lesen ist: „Lieber Herr Knebusch, die Balkontür ist offen. Legen Sie bitte das Huhn und die Eier in den Kühlschrank. In der Vase auf dem Fernsehgerät ist Geld. Wechseln Sie bitte den Schein in Kleingeld um, mein Mann hat heute seinen Skatabend. Danke.“

Das steht auf dem Zettel an der Gartentür, und Herr Knebusch erledigt alles nach Wunsch. Es erweist sich, daß Herr Knebusch für Schlagzeilen ungeeignet ist. Er ist für die Zeitung eine Null. Denkt er daran, die Wohnung auszuräumen? Vergreift er sich am Hemdenstapel neben dem Bü-

gelbrett oder am Flaschenbier in der Speisekammer? Fahndet er nach Eingemachtem? Untersucht er an der Garderobe den Pelzmantel nach Mottenfraß? Er schaut sich nicht einmal richtig um. Er erledigt seine Arbeit als ambulanter Gewerbetreibender und rechtfertigt das Vertrauen der Hausfrauen in unserer Straße aufs Edelste.

Dies alles tun die Kerle in den Schlagzeilen nicht. Vor ihnen ist kein Türschloß sicher. Und nun verstehe wer kann, daß immer nur von diesen Kerlen die Rede ist. Liegt es daran, daß Böses selten geschieht und Gutes geradezu wuchert? Schön wäre's ja.

Unter uns leben nicht nur die Übeltäter, sondern auch die Gutesuer, Männer wie Herr Knebusch, der einem das Suppenhuhn ins Haus bringt.